

Sturm und Drang

- **Zeitperiode: 1767-1785**
- **Zur Epoche:**
 - eine literarische Strömung - eine revolutionäre Jugendbewegung, die sich nur auf Deutschland beschränkt hat - eine neue Phase der Aufklärung - Erweiterung der aufklärerischen Rationalität - durch die Gefühlsregungen der Stürmer und Dränger - eine Protestbewegung- aber nicht als Kampf gegen die Aufklärer
 - Der Protest richtete sich gegen dreierlei:
 - die absolutistische Obrigkeiten in den deutschen Staaten sowie die höfische Welt des Adels(Übereinstimmung mit den Aufklärern)
 - das bürgerliche Berufsleben, das man für eng und freudlos hielt, ebenso wie die bürgerlichen Moralvorstellungen (Widerspruch zu den Aufklärern)
 - die überkommene Tradition in Kunst und Literatur.(radikaler als die Aufklärer)
 - ein entscheidender Anstoß bekam diese Bewegung durch die Begegnung des jungen Goethes mit Herder - später wurde sie „Sturm und Drang“ genannt.
 - Ende dieser Epoche - mit dem Wandel Goethes und Schillers zu Klassikern, ausgelöst durch Goethes Bildungsreise in Italien und Schillers Kant-Studien.

- **Zum Begriff**

- Sturm und Drang- ursprünglich der Titel eines Dramas von Friedrich Maximilian Klingers (1752-1831).
- die ganze Epoche genannt- nach diesem Werk

- **Hauptideen und Merkmale**

Bedeutende Motive des Sturm und Drang: die Individualität, Das Gefühl, Genie und Natur

- **Individualität:** Individualität : die authentische Grundlage des Daseins - das Individuum und die Individualität wurden wichtiger - man stellte die Autorität in Frage. z. B. das Gedicht Prometheus
- **Gefühl:** Das Gefühl, das eigene Ich wurde Gegenstand der Betrachtung - die Subjektivität des Menschen sollte sich ausleben und in der Kunst ausdrücken – In der Aufklärung: - „ ich denke, also bin ich „ In Sturm und Drang: „ ich fühle, also bin ich“ - Verstand und Gefühl - eine Einheit
- **Genie:** Der Schweizer Johann Kaspar Lavater (1741-1801) entwickelte den Geniebegriff - Die Zeit des Sturm und Drangs - Geniezeit - Geniebegriff - als literarischer Protest
- In der Barock- und Aufklärungszeit - das Dichten - eine Lehr- und Lernbare Kunst, Kunst mit Regeln und Vorbildern
- Die Kunst des Dichtens - in Sturm und Drang- eine Sache der schöpferischen Eigenständigkeit - Für Genies - Regeln und Vorbilder sind Hindernisse - Genie – schafft sich seine Regeln und Gesetze selbst - im Genie äußerte sich die schöpferische Kraft der Natur

- Als Idealer Dichter - nicht unbedingt der hochgebildete , der in jeder Gattung schreiben konnte bzw. der seine moralischen Lehren zum Ausdruck brachte – Shakespeare- Vorbild und ein genialer Dichter für die Stürmer und Dränger
- "Kraftkerl", - als wahrer Mensch - Selbsthelfer, bei dem Denken und Handeln eine Einheit bilden, - der Herr über seine geistigen, seelischen und körperlichen Kräfte ist,- der sich selbst treu bleibt und sich nicht scheut, gegen eine ganze Welt anzutreten, selbst um den Preis des Untergangs.
- **Natur** : Aufklärung - Naturbegriff ein Symbol der verborgenen Harmonie - Nach Aufklärern - jeder vernunftsbegabter Mensch könne die allgemeine Ordnung der Natur erkennen und sich nach ihren Regeln richten. - Natur : das vernünftig Geordnete - in der Sturm und Drang Zeit : keine Suche des Göttlichen in der Natur – Suche nach sich selbst

- **Literatur**

- Shakespeare - als Vorbild der Stürmer und Dränger

Epik

- Roman - Schlüsselroman des Sturm und Drang - Goethes "Die Leiden des jungen Werthers", ein "Kultbuch" des 18. Jhs. - der Roman verursachte eine Modewelle, als Nachahmungstaten - einige Selbstmorde – hier wird ein junger Mann nicht zu moralischen Einsichten geführt wie im Roman der Aufklärung - Held des Romans ist ein junger Mann, der eine Frau liebt, Lotte, die "so gut als verlobt" ist - Statt zu handeln, verliert sich Werther im Schauen und Schwärmen. Dadurch erreicht er nicht sein Ziel und begeht Selbstmord - Sein Suizid - eine Flucht vor der Unerträglichkeit seines in seinem eigenen Charakter begründeten passiven Daseins.

Lyrik

- das Werk des jungen Goethe markiert einen entscheidenden Wandel - Fortsetzung der Liebesdichtung in Rokokolyrik - Darstellung der Liebe als scherzhaft erotisches Spiel - in antikem Gewand, mit der Natur als Szenerie oder mitspielendem Partner
- Um 1770 - Goethes gedichte neuer Art- "Erlebnislyrik"- den Gedichten liegen persönliche Erlebnisse zu Grunde, die im Gedicht zu allgemeinen Aussagen erweitert werden - dazu greift Goethe aber nicht mehr auf die traditionelle Liebeslyrik zurück, sondern sucht zu seiner Aussage die ihr angemessene, individuelle Form und Sprache-
- Die Liebe - nicht als seelisch oder scherzhaft-sinnlich sondern als etwas Totales - umfasst Sinne und Seele - Liebe - ein persönliches Erlebnis und eine überpersönliche Macht zugleich - Liebe, Natur, das Göttliche und der Mensch - eine unlösbare Einheit - ein letztlich harmonischer Kosmos bietet dem einzelnen Geborgenheit - die Quelle allen Lebens und Schaffens –
- Friedrich Gottlieb Klopstock (1724-1803) war mit seiner gefühlsbetonten religiösen Dichtung "Der Messias" (1748) ein Idol des Sturm und Drang.

Drama

- bürgerliches Drama

• Autoren und Werke

Johann Wolfgang Goethe (1749-1832)

- Zum Schakespears-Tag (Rede) 1771
- Sesenheimer Lieder 1770/71
- Götz von Berlichingen (Drama) 1773
- Prometheus 1773/77, Ganymed 1774 (Gedichte)

- Die Leiden des jungen Werthers (Roman) 1774

Friedrich Schiller (1759-1805)

- Die Räuber 1781 (Drama)
- Kabale und Liebe 1784 (Drama)

Jakob Michael Reinhold Lenz (1751-1805)

- Der Hofmeister 1774 (Drama)
- Die Soldaten 1776 (Drama)

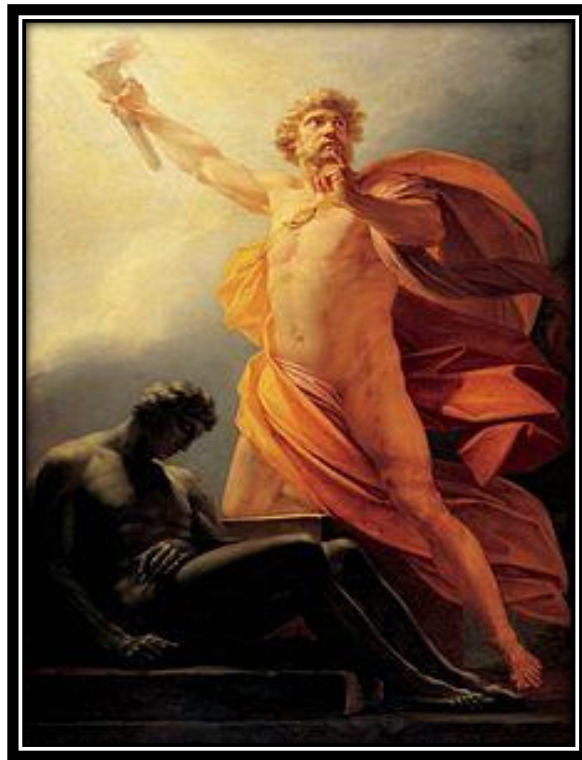
Prometheus

Bedecke deinen Himmel, Zeus,
Mit Wolkendunst!
Und übe, Knaben gleich,
Der Disteln köpft,
An Eichen dich und Bergeshöh'n!
Mußt mir meine Erde
Doch lassen steh'n,
Und meine Hütte,
Die du nicht gebaut,
Und meinen Herd,
Um dessen Glut
Du mich beneidest.

Ich kenne nichts Ärmeres
Unter der Sonn' als euch Götter!
Ihr nähret kümmerlich
Von Opfersteuern
Und Gebetshauch
Eure Majestät
Und darbtet, wären
Nicht Kinder und Bettler
Hoffnungsvolle Toren.

Da ich ein Kind war,
Nicht wußte, wo aus, wo ein,
Kehrt' ich mein verirrtes Auge
Zur Sonne, als wenn drüber wär
Ein Ohr zu hören meine Klage,
Ein Herz wie meins,
Sich des Bedrängten zu erbarmen.

Wer half mir
Wider der Titanen Übermut?
Wer rettete vom Tode mich,
Von Sklaverei?
Hast du's nicht alles selbst vollendet,
Heilig glühend Herz?
Und glühtest, jung und gut,
Betrogen, Rettungsdank
Dem Schlafenden dadoben?



Ich dich ehren? Wofür?
Hast du die Schmerzen gelindert
Je des Beladenen?
Hast du die Tränen gestillet
Je des Geängsteten?
Hat nicht mich zum Manne
geschmiedet
Die allmächtige Zeit
Und das ewige Schicksal,
Meine Herren und deine?

Wähtest du etwa,
Ich sollte das Leben hassen,
In Wüsten fliehn,
Weil nicht alle Knabenmorgen-
Blümenträume reiften?

Hier sitz' ich, forme Menschen
Nach meinem Bilde,
Ein Geschlecht, das mir gleich sei,
Zu leiden, weinen,
Genießen und zu freuen sich,
Und dein nicht zu achten,
Wie ich



Ganymed

Wie im Morgenglanze
Du rings mich anglühst,
Frühling, Geliebter!
Mit tausendfacher Liebeswonne
Sich an mein Herz drängt
Deiner ewigen Wärme
Heilig Gefühl,
Unendliche Schöne!
Daß ich dich fassen möcht'
In diesen Arm!

Ach! an deinem Busen
Lieg' ich, schmachte,

Und deine Blumen, dein Gras
Drängen sich an mein Herz.

Du kühlst den brennenden
Durst meines Busens,
Lieblicher Morgenwind!
Ruft drein die Nachtigall
Liebend nach mir aus dem Nebeltal.
Ich komm', ich komme!
Wohin? Ach, wohin?

Hinauf! Hinauf strebt's.
Es schweben die Wolken
Abwärts, die Wolken
Neigen sich der sehnenen Liebe.
Mir! Mir!
In eurem Schoße
Aufwärts!
Umfangend umfassen!
Aufwärts an deinen Busen,
Allliebender Vater!